

## Charakterköpfe, mimische und physiognomische Studien

### Kommentar zum Unterrichtsverlauf

#### Ziele

- Kennenlernen der Begriffe Mimik und Physiognomie und deren Bedeutung für die künstlerische Arbeit im Kontext von Porträt und Selbstporträt von der Renaissance bis zum Barock
- Beschreiben, Analysieren und Interpretieren exemplarischer künstlerischer Arbeiten zur Mimik und Physiognomie als Ausdruck menschlicher Empfindungen und seelischer Zustände
- Erkennen und Verstehen der Bedeutung der Mimik im Kontext menschlicher Kommunikation
- Erkennen und Verstehen unterschiedlicher Wirkungen von Porträtdarstellungen durch Inszenierungen mittels Licht und Schatten
- Künstlerisches Experimentieren mit eigenen mimischen Darstellungen in Fotografie, Zeichnung und Ton

#### Inhalte

Der Kunstsoziologe Arnold Hauser hat die Kunst der Renaissance mit „Die Entdeckung der Welt und des Menschen“ überschrieben. Entdeckung der Welt, das zeigt sich in der Kunst vor allem in der Entwicklung der Landschafts- oder der Stillebenmalerei. Die Entdeckung des Menschen spiegelt vor allem die Porträtmalerei wider sowie der Versuch, den Menschen in seinen individuellen Gesichtszügen möglichst naturgetreu abzubilden.

**Leonardo da Vinci** (1452-1519) und Albrecht Dürer (1471-1528) verstanden sich bei diesem Bemühen nicht nur als Künstler, sondern auch als Wissenschaftler. Aufbauend auf der Kunst der Antike studierten sie den Menschen, seine Anatomie, seine Physiognomie. Dürer hielt seine Erkenntnisse in – aus heutiger Sicht – wissenschaftlichen Werken fest, die er auch illustrierte. Sein Ziel war es, durch Vermessungen des menschlichen Körpers und Kopfes auf der Grundlage antiker Erkenntnisse wie dem „Goldenen Schnitt“ eine ideale Schönheit definieren zu können. Wie differenziert Künstler die menschliche Physiognomie und Mimik in der Renaissance studierten und wiedergeben konnten, zeigt Leonardos berühmte Zeichnung der „Grotesken Köpfe“ (Abbildung 1, Anlage zum Schülerarbeitsbogen).

Dürer und Leonardo begründeten mit ihren mimischen und physiognomischen Studien eine künstlerische Tradition, die bis in das 19. Jahrhundert reicht. So werden heute auch die kleinformatischen Selbstporträt-Radierungen von **Rembrandt van Rijn** (1606-1669) unter den Aspekten mimischer

und physiognomischer Studien gesehen (Abbildungen 2 und 3). Von Rembrandt sind insgesamt 85 Selbstbildnisse überliefert, darunter Gemälde, Zeichnungen und Radierungen. Im Alter von 24 Jahren begann Rembrandt vor allem mit dem Druck kleinformatischer Radierungen, die ihn mit unterschiedlichen Gesichtsausdrücken und Kostümen, vor allem auch Kopfbedeckungen zeigen.

Es ist davon auszugehen, dass Rembrandt, der zu seiner Zeit vor allem als Maler von Historienbildern bekannt war, seine Radierungen und Zeichnungen als Studien schuf (vgl. Zitat seines Schülers Samuel van Hoogstraaten, Schülerarbeitsbogen): Er interessierte sich für unterschiedliche mimische Ausdrücke des Erstaunens, Entsetzens, des Lachens, Grübelns und Nachdenkens. Innerhalb der Lehre über die Affekte (Gefühlsreaktionen), die heute als Vorgeschichte der Psychologie gilt, ging man davon aus, dass sich in der Mimik die momentane seelische Befindlichkeit widerspiegelt. In seinen Radierungen untersuchte Rembrandt jedoch nicht nur, echte Gefühle festzuhalten, sondern untersuchte auch die angemessenen Darstellungsmittel, vor allem eine bewusst eingesetzte Licht-Schatten-Modulation, mit der die Emotionen gesteigert werden konnten (vgl. dazu CD-Rom Kunstgriffe).

Der Engländer **William Hogarth** (1697-1764) beschäftigte sich ebenso mit der menschlichen Physiognomie, allerdings im Kontext der Karikatur (Abbildung 4). Sein Studienblatt mit einer Fülle von mimischen Darstellungen trägt den Titel „Charakter und Karikatur“. Er schuf damit Grundlagen für die bedeutende englische Karikatur des 18. Jahrhunderts, die in Europa eine führende Stellung einnahm.

Zu den bekannten Beispielen in dieser Tradition gehören auch die oft als fantastisch bezeichneten Charakterköpfe des **Franz Xaver Messerschmidt** (1736-1783), einem der bedeutenden Porträtmaler des Barock, der vor allem mit seinen grimmig massierenden „Charakterköpfen“ (Abbildungen 5 und 6) Berühmtheit erlangte. Messerschmidt begann zunächst eine glänzende Künstlerkarriere am Wiener Hof und arbeitete erfolgreich für Kaiserin Maria Theresia. Er war einer der fortschrittlichsten Künstler seiner Zeit, der viele bekannte Persönlichkeiten porträtierte, sich für naturwissenschaftliche Zusammenhänge seiner Arbeit interessierte und sich ebenso in kunsttheoretischen

Diskussionen engagierte. Seine Karriere erhielt in den 1770er Jahren jedoch einen Knick und dann einen entscheidenden Bruch, die aus heutiger Sicht und Erkenntnis durch Intrigen von Künstlerkollegen ausgelöst wurden. Die in der Folge entstandenen Köpfe, die Grimassen ziehen, lachen, schreien, einen schmerzverzerrten Gesichtsausdruck präsentieren, gähnen, schnüffeln und starren, sind auf dem Hintergrund der Kunst der Aufklärung des späten 18. Jahrhunderts zu verstehen. Die Diskussion um das wahre Wesen des Menschen und seine Empfindungen wurde nicht allein unter kunsttheoretischen Fragestellungen geführt, sondern auch in den Wissenschaften von Medizinern und Philosophen, die in der Mimik Regungen der Seele sahen und interpretierten. Messerschmidts Köpfe und physiognomische Studien erhalten damit eine nachhaltige Modernität. Auch die Auseinandersetzung zeitgenössischer Künstler wie Arnulf Rainer mit den Plastiken Messerschmidts kann als Beleg dafür gelten.

Den Werken Rembrandts, William Hogarth' und Franz Xaver Messerschmidts waren 2006/2007 große Ausstellungen im Rijksmuseum Amsterdam, im Pariser Louvre und im Frankfurter Skulpturenmuseum Liebieghaus gewidmet, die erneut auf die Bedeutung und Aktualität der Werke dieser Künstler im Kontext Selbstporträt, Porträt, Physiognomie und Mimik aufmerksam machten.

### Skizze für einen Unterrichtsverlauf

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Kopien der Arbeitsbögen, lesen den Text, beschreiben und analysieren die Bildbeispiele (Abbildungen 1-6) und gehen in einer Diskussion auf die Fragen ein. Die Lehrerin/der Lehrer zeigt als Ergänzung die ppt-Präsentation mit exemplarischen Beispielen aus dem Werk von Messerschmidt.

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren in Kleingruppen im Internet.

Die Schülerinnen und Schüler erproben unterschiedlichste mimische Darstellungen vor der Kamera (digitale Fotografie).

Sie drucken Beispiele der Aufnahmen aus, die ihnen als Vorlage für zeichnerische Studien und plastische Studien in Ton zum Thema „Selbstporträt“ dienen.

### Materialien/Medien

- Grundkurs Kunst 2, S. 99 – 101
- Grundkurs Kunst 2, S. 94
- Grundkurs Kunst 1, S. 75
- CD-Rom Kunstgriffe (Kapitel Licht)
- Kopien der Arbeitsbogen und Abbildungen
- ppt-Präsentation mit sechs „Charakterköpfen“ von Franz Xaver Messerschmidt (Download).

### Literaturhinweise

- Bückling, Mareike (Hrsg.): Die phantastischen Köpfe des Franz Xaver Messerschmidt. München (Hirmer) 2006
- Michael Krapf: Franz Xaver Messerschmidt. Ostfildern-Ruit (Hatje-Cantz) 2002
- Theodor Schmid: 49 Köpfe. Die Grimassen-Serie des Franz Xaver Messerschmidt. Zürich 2004
- Hans-Georg Behr u. A.: Die Kunst der Mimik. Franz X. Messerschmidt und seine Charakterköpfe. Weinheim und Basel (Beltz) 1983
- Kornelia von Berwordt-Wallrabe (Hrsg.): Rembrandt fecit. 165 Rembrandt-Radierungen aus der Sammlung der Staatlichen Museen Schwerin, Schwerin 1995
- Christopher White/Quentin Buvelot: Rembrandts Selbstbildnisse, Stuttgart (Belsler) 1999
- Klaus Albrecht Schröder/Marian Bisanz-Pakken: Rembrandt. Wolfratshausen (Ed. Minerva) 2004
- Arnold Hauser: Sozialgeschichte der Kunst und Literatur. München (C. H. Beck) 1953

### Weiterführende Arbeitsanregungen

„Selbsterstörung mit abstrakten Mitteln“ – so ist das Kapitel über den Maler Arnulf Rainer in Grundkurs 1 (S. 75) überschrieben. Gezeigt werden die Übermalungen Rainers von Fotoporträts, bei denen der Künstler mit verzerrten Mimiken posierte. Dabei wird auf die Verwandtschaft mit Messerschmidts Skulpturen verwiesen. Die Arbeiten Rainers lassen sich als Erweiterung zur aktuellen Kunst in den Kontext dieser Unterrichtssequenz einbeziehen. Von ihnen können auch Anregungen für die eigene ästhetische Praxis der Schülerinnen und Schüler ausgehen. Arnulf Rainer hat auch Reproduktionen der Köpfe Messerschmidts überzeichnet. Zahlreiche Bildbeispiele von Überzeichnungen von Bildnissen durch Arnulf Rainer finden sich im Internet unter <http://www.artnet.de/artist/13936/arnulf-rainer.html>

Die Zeichnungen und Skulpturen von Honoré Daumier (vgl. Grundkurs 2, S. 99) können Ausgangspunkt sein, den thematischen Zusammenhang dieser Unterrichtssequenz in den Bereich Karikatur zu erweitern.

Bedeutende Bildnisbüsten hat auch Gian Lorenzo Bernini (1598-1680), ein Hauptmeister des italienischen Barock, geschaffen. Aus seiner Feder stammen mit die ersten auf eine bekannte Person bezogenen Bildniskarikaturen in der Geschichte der Kunst, die Kardinal Scipione Borghese zeigen, den er auch als Marmorbüste darstellte. Berninis mimische Studien des Kardinals (vgl. Grundkurs Kunst 2, S. 94) lassen sich in den Kontext dieser Unterrichtssequenz einbeziehen.